

Kinderkrippe Zellerpark

Pädagogisches Konzept



Kinderkrippe Zellerpark
Hochfellnweg 05
83236 Übersee
Tel: +49 (0)8642 5952282
E-Mail: 39019@jh-obb.de

Diakonie Jugendhilfe Oberbayern
Kindertagesbetreuung
Elsässer Straße 30
81667 München
kita.dwro.de

Stand: März 26



Inhaltsverzeichnis

1	Grundlegende Aussagen.....	4
1.1	Vorwort des Trägers.....	4
1.2	Leitbild der Kinderkrippe.....	4
2	Rahmenbedingungen	4
2.1	Beschreibung der Einrichtung	4
2.2	Räumliche Ausstattung	5
2.3	Außenbereich.....	6
2.4	Öffnungszeiten (inkl. Exemplarischer Tagesablauf).....	6
2.5	Rechtliche Grundsätze der päd. Arbeit.....	7
2.6	Personelle Ausstattung und Qualifikation	8
2.6.1	Einrichtungsleitung, Stellvertretung	8
2.6.2	Pädagogische Fachkräfte, Ergänzungskräfte, Unterstützungs- und Hilfskräfte.	8
2.6.3	Gruppenübergreifende Dienste	9
2.6.4	Hauswirtschaft.....	9
2.6.5	Auszubildende.....	9
2.7	Unser Selbstverständnis als „lernende Organisation“	9
2.8	Anmeldeverfahren.....	9
3	Unsere pädagogische Arbeit	10
3.1	Bild vom Kind und Rolle der pädagogischen Fachkraft.....	10
3.2	Frühkindliche Bildung (Art. 6 BayIntG)	10
3.3	Basiskompetenzen.....	10
3.3.1	Personale Kompetenzen	10
3.3.2	Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext.....	11
3.3.3	Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung.....	13
3.4	Partizipation/Rechte der Kinder.....	14
3.5	Portfolio als besondere Beteiligung der Kinder.....	14
3.6	Bildungs- & Erziehungsbereiche	14
3.6.1	Musik und Rhythmus.....	15
3.6.2	Natur und Umwelt	15
3.6.3	Kreativität	16
3.6.4	Sprache.....	16
3.6.5	Gesundheit und Körper	16
3.6.6	Werte, ethische und religiöse Bildung	20
3.6.7	Mathematische Bildung und Förderung.....	20
3.6.8	Naturwissenschaft.....	21



4	Bereiche zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit	21
4.1	Eingewöhnung	21
4.2	Phasen der Eingewöhnung	22
4.2.1	Dreitägige Grundphase	22
4.2.2	Trennungsphase	22
4.2.3	Die Stabilisierungsphase.....	22
4.2.4	Schlussphase.....	22
4.3	Integration/Inklusion	22
4.4	Erziehungspartnerschaft	24
4.5	Beobachtung und Dokumentation	24
4.6	Zusammenarbeit und Übergang in den Kindergarten	25
4.7	Öffentlichkeitsarbeit.....	25
4.8	Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder	25
4.9	Beschwerden von Kindern.....	26
4.10	Beschwerden von Eltern	26
4.11	Kinderschutz	26
5	Qualitätssicherung, Evaluation und Weiterentwicklung.....	27
5.1	Sicherheit im Straßenverkehr	27
5.2	Brandschutzübungen	27
5.3	Buch- und Aktenführung ^[1]	28
5.4	Wirtschaftliche Voraussetzungen ^[2]	28
6	Schlusswort.....	28



1 Grundlegende Aussagen

1.1 Vorwort des Trägers

Das Diakonische Werk des Evangelisch-Lutherischen Dekanatsbezirks Rosenheim e. V. ist der Wohlfahrtsverband der evangelischen Kirche im Dekanatsbezirk Rosenheim. Die Mitarbeitenden engagieren sich in zahlreichen Einrichtungen und Diensten der Sozialen Arbeit in ganz Oberbayern und darüber hinaus an einzelnen weiteren Standorten. Das Diakonische Werk Rosenheim ist einer der größten überregionalen Jugendhilfeträger in Bayern und hat alle Angebote für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und deren Familien in der Jugendhilfe Oberbayern zusammengefasst.

1.2 Leitbild der Kinderkrippe

Wir sind eine familienunterstützende Einrichtung, die jedes Kind in seiner Persönlichkeit und Individualität annimmt.

Wir sind eine evangelische Kinderkrippe und Teil des Diakonischen Werkes Rosenheim. Bei uns sind Kinder und Familien ungeachtet ihrer Nation, ihres Glaubens, ihrer sozialen Herkunft und ihres Kulturkreises willkommen.

Durch einen liebevollen Umgang, einer angenehm gestalteten Atmosphäre und einer altersgemäßen Umgebung, bieten wir den Kindern Raum sich optimal in ihrem eigenen Tempo zu entwickeln.

Unser Ziel ist die ganzheitliche Bildung und Erziehung nach dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan.

Wir haben uns zum Ziel gesetzt, den Kindern in unserer Einrichtung eine Atmosphäre des Vertrauens und Wohlfühlens zu schaffen, in der sie sich zu eigenständigen und eigenverantwortlichen Persönlichkeiten entwickeln können.

Das Team der Kinderkrippe Zellerpark unterstützt das Kind ganzheitlich und in allen Bildungsbereichen, um sich seiner Fähigkeiten bewusst zu werden und diese weiterzuentwickeln.

Wir orientieren uns an den Lebenssituationen, dem Entwicklungsstand, den Erfahrungen, Erlebnissen und Bedürfnissen der Kinder und stimmen unsere Aktivitäten und Abläufe darauf ab.

2 Rahmenbedingungen

2.1 Beschreibung der Einrichtung

Unsere zweigruppige Kinderkrippe Zellerpark befindet sich in Übersee Ortsteil Feldwies in der Nähe des Dorfcentrums und ist für alle Eltern und Kinder sehr gut mit dem PKW, Bus, Fahrrad und zu Fuß erreichbar.

Im Ort leben etwa 5100 Einwohner in einer landschaftlich reizvollen Umgebung in unmittelbarer Nähe zum Chiemsee, den Bergen und Wäldern. Diese Lage ermöglicht es, den Kindern regelmäßig die Natur näherzubringen. In der Umgebung gibt es Bauernhöfe, Spielplätze sowie Obstgärten, die zu Spaziergängen und Entdeckungstouren mit den Kindern einladen.

Diese Nähe zur Natur fördert die Entwicklung der Kinder und unterstützt die pädagogische Arbeit, die den Fokus auf Umweltbewusstsein und Naturerfahrungen legt.

Gleichzeitig profitieren Familien von der guten Erreichbarkeit dank der Nähe zu einem Bahnhof, der Autobahn sowie den Städten Salzburg und München.

Die gesamte Einrichtung wurde großzügig errichtet. Da die gesamte Kinderkrippe nur auf einer Ebene (Erdgeschoss) gebaut wurde, ist diese für Eltern mit Kinderwägen problemlos zu



erreichen. Die helle und warme Atmosphäre im Haus entsteht vor allem durch die großen Fenster, die kinderfreundliche Gestaltung der Wände und der hochwertigen Qualität des Möbiliars.

2.2 Räumliche Ausstattung

Unsere Kinderkrippe ist so gestaltet, dass sie den Kindern vielfältige Entdeckungsmöglichkeiten und Rückzugsmöglichkeiten bietet. Wir verfügen über zwei Gruppenräume, die mit verschiedenen Funktionsbereichen unterteilt sind. Dazu zählen:

- Eine Spielküche für Rollenspiele
- Eine Bauecke für kreatives Bauen
- Eine Puppenecke mit Puppenbett
- Eine Kuschecke mit Sofa, die zum Entspannen und Lesen einlädt

Zudem gibt es:

- Zwei Tische, die sowohl für Mahlzeiten als auch für kreatives Gestalten genutzt werden
- Einen Tunnel zum Durchkrabbeln und Entdecken
- Eine Koje, in die sich Kinder zurückziehen können
- Spiegel und kleine Podeste, die zur Erkundung anregen
- Große Fenster auf Kinderhöhe, die viel Licht hereinlassen und den Kindern einen Blick nach draußen ermöglichen.

An den Wänden befinden sich interaktive Wandelemente und eine Magnetwand, die zum Forschen und Spielen einladen. Regale mit einer Auswahl an Materialien stehen den Kindern zur freien Verfügung, sodass sie selbstständig entscheiden können, womit sie spielen möchten.

Ein besonderes Highlight ist unser Multifunktionstisch, an dem die Kinder kneten, mit kinetischem Sand spielen oder Experimente mit Reis, Nudeln und anderen Materialien durchführen können. Gelegentlich stellen wir auch ein Bällebad auf, das bei den Kindern besonders beliebt ist.

Ein zusätzlicher Nebenraum eines Gruppenraumes bietet genügend Platz, um zum Beispiel besondere Angebote ungestört durchzuführen.

Die Farbgestaltung der Räume wurde bewusst gewählt, um eine ruhige Atmosphäre zu schaffen. Wir legen Wert auf Harmonie, damit sich die Kinder wohl und geborgen fühlen. Angrenzend an beide Gruppenräume befindet sich jeweils ein Waschraum. Dieser ist mit einem großzügigen Wickelplatz inklusive Wärmelampe, Waschbecken, einer Dusche und kleinen Toiletten/ Töpfchen ausgestattet.

Unser Schlafräum bietet den Kindern eine schöne Ruhezeit mit ihren eigenen Betten. Da dieser Raum sehr groß ist, haben wir die Gelegenheit, diesen 1x wöchentlich in einen Bewegungsraum zum Turnen umzuwandeln.

Der Flurbereich der Krippe verschafft den Kindern etwas Freiraum, um z.B. mit Fahrzeugen zu fahren oder einfach mal rennen zu können.

Die zwei Garderoben mit jeweils 12 eigenen Fächern und externen Fächern (für z.B. einen Schneeanzug oder Matschhose) befinden sich ebenfalls im Flurbereich. Jedes Kind darf sich selbst ein Tier-Schild aussuchen und somit seinen Platz auswählen.

Ein weiterer kleiner Raum hinter dem Schlafräum bietet genügend Platz zur Aufbewahrung von Spielmaterialien oder größeren Gegenständen.



Das Personal-Badezimmer, sowie der Waschraum mit einer Waschmaschine und einem Trockner befinden sich ebenfalls im vorderen Flurbereich.

2.3 Außenbereich

Der Außenbereich ist hinter der Kinderkrippe gelegen und verfügt über einen eigenen Garten mit einer Wiese und einer überdachten Terrasse im vorderen Bereich. Im Garten-Spielbereich befinden sich zwei Schaukeln, ein kleiner Spielturn mit Rutsche, ein Hüttengaudi-Haus und ein großer Sandkasten. In einer großen Spielkiste befinden sich Spielsachen, Sandformen und Fahrzeuge, die sich die Kinder eigenständig aussuchen und herausnehmen dürfen. Kleine gepflasterte Wege ermöglichen den Kindern das beliebte Fahren mit unseren Fahrzeugen wie z.B. mit den Laufrädern, Motorrädern, dem Doppelsitz-Rad oder den Schubkarren.

2.4 Öffnungszeiten (inkl. Exemplarischer Tagesablauf)

Die Öffnungszeiten der Einrichtung sind Montag bis Donnerstag von 7:00-15:00 Uhr und Freitag von 7:00-13:00 Uhr.

Unsere Bringzeit ist von 7:00-8.30 Uhr, da wir ab 8:30 Uhr mit unseren Kindern zur Ruhe kommen möchten und langsam in den Tag starten.

Die Mindestbuchungszeit beträgt 17,5 Stunden pro Woche.

Wir schließen unsere Einrichtung an jährlich bis zu 30 Tagen, diese werden zu Beginn des Krippenjahres für das folgende Kalenderjahr bekannt gegeben und mit dem jeweiligen Elternbeirat abgesprochen.

Tagesablauf

Der Tagesablauf mit seinen wiederkehrenden Elementen und Ritualen, bietet den Kindern Orientierung und Struktur. Start in den Krippentag ist für jedes Kind die Begrüßung durch das pädagogische Personal und gleichzeitig die Verabschiedung von den Eltern.

Sind alle Kinder in der Gruppe angekommen, ist der Morgenkreis mit seinen verschiedensten Bildungsinhalten das erste gemeinsame und wichtige Element im Tagesablauf. Es folgt die pädagogische Kernzeit, in der alle Kinder der Gruppe anwesend sind. In dieser Zeit begleiten wir im Rahmen von Freispiel sowie Themen- und Projektarbeit die von den Kindern initiierten Bildungsprozesse und ermöglichen ihnen so Lernerfahrungen, welche ihrem Entwicklungsstand und ihrem Interesse entsprechen. Ergänzt wird der Tagesablauf mit dem pädagogisch gestalteten Frühstück und Mittagessen, sowie mit der Ruhe- und Schlafenszeit.

07:00 - 08:30 Uhr	Bringzeit
08:45 - 09:00 Uhr	Morgenkreis
09:00 - 09:30 Uhr	Gemeinsames Frühstück
09:30 - 10:00 Uhr	Hände waschen, Wickeln, Toilettengänge
10:00 - 11.00 Uhr	Freispiel, Gartenzeit, Spaziergänge, Ausflüge & päd. Angebote
11:00- 11:30 Uhr	Gemeinsames Mittagessen
11:30 - 12:00 Uhr	Hände waschen, Wickeln, Toilettengänge
12:00 Uhr	Erste Abholzeit
12:00-14.00 Uhr	Mittagsschlaf/Ruhezeit für alle Kinder
14.00-15.00Uhr	Zweite Abholzeit/Nachmittagsbetreuung & Brotzeit



2.5 Rechtliche Grundsätze der päd. Arbeit

Die pädagogische Arbeit in unserer Kindertagesstätte basiert auf Vorgaben und Richtlinien des Gesetzgebers. In ihnen, sind die für alle staatlich geförderten Kindertageseinrichtungen verbindlichen Bildungs- und Erziehungsziele festgelegt.

Dazu zählen übergeordnet:

- das Grundgesetz
- das Bürgerliche Gesetzbuch
- die Sozialgesetzbücher.

Im Speziellen kommen unter anderem zur Anwendung:

- das Bundesgesetz SGBVIII (Kinder- und Jugendhilfegesetz)
- das Landesgesetz BayKiBiG (Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz), mit den Artikeln 9b, 10, 12
- die AVBayKiBiG als dazugehörige Ausführungsverordnung und wichtigster Leitfaden für die pädagogische Arbeit, § 14
- das BKiSchG (Bundeskinderschutzgesetz)

Folgende Paragraphen des oben genannten SGBVIII sind für die Kinderbetreuung u.a. wesentlich:

- § 1 Recht auf Erziehung, Elternverantwortung, in Verbindung mit Art. 11 BayKiBiG
- § 5 Wunsch- und Wahlrecht
- § 8a und 8b Schutzauftrag in der Kindertagesstätte bei Kindeswohlgefährdung
- § 22ff Grundsätze der Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- §24 Rechtsanspruch des Kindes auf Förderung in Kindertageseinrichtungen und in der Kindertagespflege
- § 45 Erlaubnis für den Betrieb der Einrichtung
- § 47 Meldepflichten
- § 80 Jugendhilfeplanung
- Darüber hinaus ist das BayIntG (Bayerisches Integrationsgesetz) mit den Artikeln 5 und 6 zu beachten.

Weitere Arbeitsgrundlage für die pädagogische Arbeit ist der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan, kurz BEP. Er stellt die Bildungs- und Erziehungsziele des BayKiBiG ebenso wie die Schlüsselprozesse für Bildungs- und Erziehungsqualität ausführlich dar. Für die Kinderkrippe kommen die U3- Handreichungen zum Tragen.

Als ganzheitliche Komponente ergänzen seit 2012 die Bayerischen Bildungsleitlinien (BayBl) für die Bildung und Erziehung von Kindern bis zum Ende der Grundschulzeit die oben genannten Vorgaben. Sie heben insbesondere auf die Stärkung der Zusammenarbeit zwischen Krippe, Kindergarten, Schule und Eltern ab.

Darüber hinaus sind weitere Vorschriften und Gesetze zu beachten, damit eine Kindertagesstätte grundsätzlich ihre Betriebserlaubnis erhält. Dazu zählen:

- Gesetzliche Bestimmungen der Unfallversicherung und
- Unfallverhütungsvorschriften nach KUVB
- das Infektionsschutzgesetz



- die Biostoffverordnung
- die Lebensmittelhygieneverordnung
- das Arbeitsschutz- und Arbeitssicherheits- sowie
- Jugendarbeitsschutzgesetz
- die Bayerische Bau- plus die Brandschutzverordnung

Eine weitere übergreifende Richtlinie für die Arbeit in der Kita stellt die UN- Kinderrechtskonvention mit den festgelegten Rechten zum Schutz aller Kinder dar.

2.6 Personelle Ausstattung und Qualifikation

Die personelle Ausstattung ist so angelegt, dass wir den jeweils maximal refinanzierten Anstellungsschlüssel erreichen. Es sind Mitarbeitende unterschiedlicher Qualifikationen in unterschiedlicher Funktion tätig. Kinder, Eltern und Team profitieren von der Vielfalt der pädagogischen Aus- und Weiterbildungen, die die Mitarbeitenden mitbringen bzw. erwerben.

2.6.1 Einrichtungsleitung, Stellvertretung

Die Leitung des Hauses obliegt einer pädagogischen Fachkraft mit entsprechender Qualifikation. Eine stellvertretende Leitung unterstützt die Leitung bei der Wahrnehmung ihrer Aufgaben und vertritt diese in ihrer Abwesenheit.

2.6.2 Pädagogische Fachkräfte, Ergänzungskräfte, Unterstützungs- und Hilfskräfte

In den Gruppen sind in der Regel jeweils mindestens eine pädagogische Fachkraft, sowie mindestens eine pädagogische Ergänzungs- und/ oder Unterstützungskraft tätig. Die konkrete Ausstattung einer Gruppe richtet sich nach der zu betreuenden Altersgruppe.

Pädagogische Fachkräfte

Fachkräfte prägen mit ihrer Qualifikation und Verantwortung maßgeblich die pädagogische Qualität und das Profil der Einrichtung. Sie tragen die Hauptverantwortung für die Umsetzung der konzeptionellen Ziele der Einrichtung und die pädagogische Arbeit. Sie sind insbesondere verantwortlich für die systematische Beobachtung der Kinder hinsichtlich ihres Entwicklungsstandes, deren Bildung, Erziehung und Betreuung. Sie gestalten aktive die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern. Sie führen regelmäßige Elterngespräche, Elternabende und Veranstaltungen durch.

Fachkräfte koordinieren die Zusammenarbeit mit Ergänzungs-, Unterstützungs- und Hilfskräften und organisieren (einrichtungswerte) Aktivitäten wie Feste und Projekte.

Fachkräfte übernehmen administrative Aufgaben wie die Erstellung von Berichten, die Beschaffung von Materialien und die Anleitung von Praktikantinnen und Praktikanten. Zudem arbeiten sie eng mit externen Institutionen zusammen und engagieren sich in der Öffentlichkeitsarbeit.

Pädagogische Ergänzungskräfte

Pädagogische Ergänzungskräfte übernehmen eine tragende Rolle in der pädagogischen Arbeit, arbeiten eng mit den Fachkräften zusammen und werden von diesen angeleitet. Sie sind an der Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder beteiligt und beobachten sie gezielt hinsichtlich ihrer individuellen Entwicklung.

Ergänzungskräfte tragen Mitverantwortung für die Planung des Tagesablaufs, die Gestaltung der Räume und die Weiterentwicklung der Einrichtungskonzeption. Sie sind zudem in die Bildungs- und Erziehungspartnerschaft eingebunden und wirken an Elterngesprächen, Elternabenden und Veranstaltungen mit.



Ergänzungskräfte beteiligen sich aktiv an der Organisation und Durchführung von Aktivitäten. Sie leisten einen wichtigen Beitrag zur Qualitätsentwicklung der Einrichtung, ohne dabei Fallverantwortung zu tragen.

Unterstützungskräfte

Unterstützungskräfte begleiten die Kinder aktiv im Tagesablauf, übernehmen die Randzeitenbetreuung von wenigen Kindern und fördern die Kinder bei pädagogischen Aktivitäten wie Freispiel, Projekten und Ausflügen.

Unterstützungskräfte geben in den Bring- und Abholsituationen Informationen an die Eltern bzw. Informationen der Eltern an die pädagogischen Kräfte weiter. Sie beteiligen sich an der Planung des Alltags und unterstützen bei der Durchführung von Aktionen.

Hilfskräfte

Hilfskräfte helfen dem pädagogischen Team im Kita-Alltag. Sie begleiten die Kinder beim Ankommen, bei den Übergängen im Tagesablauf, bei den Mahlzeiten und Ruhephasen. Sie wirken im Freispiel mit, bei Aktivitäten im Garten, bei Projekten und Ausflügen. Sie übernehmen Aufgaben bei der Vorbereitung von Mahlzeiten, beim Aufräumen bei der Gestaltung der Lernumgebung und bei der Durchführung von Aktionen.

Hilfskräfte arbeiten stets unter Anleitung einer pädagogischen Fach- oder Ergänzungskraft. Der Fokus ihrer Tätigkeit liegt auf der praktischen Hilfe, die den Alltag für Kinder und Fachkräfte erleichtert.

2.6.3 Gruppenübergreifende Dienste

Abhängig vom konkreten Förder- und Unterstützungsbedarf kann nach Bedarf auf heilpädagogische Fachkräfte zugegriffen werden. Abhängig von der Anzahl der Integrationskinder können integrative Zusatzkräfte eingesetzt werden.

2.6.4 Hauswirtschaft

Eine Hauswirtschaftskraft und ein Hausmeister unterstützen das pädagogische Team im Bereich der Versorgung, Hygiene und Instandhaltung.

2.6.5 Auszubildende

Als Ausbildungsstätte können in unserem Haus Praktikantinnen und Praktikanten von verschiedenen Schulen und Fachakademien tätig werden.

2.7 Unser Selbstverständnis als „lernende Organisation“

Das Team – also die Gesamtheit aller im Haus Tätigen – begreift sich als „lernende Organisation“ (BayBL, 2014, S. 54). Allen Mitarbeitern ist bewusst, dass ihre (pädagogische) Arbeit einem stetigen Wandel unterliegt, der auch eine kontinuierliche Weiterentwicklung und Flexibilität jedes einzelnen erfordert, sowie eine durchaus „hohe Anforderung an die Lernmotivation und Lernfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter“ (ebd.) stellt.

Um dies zu gewährleisten sind verschiedene Instrumente der Reflexion, sowie Weiterbildungsmöglichkeiten als feste Bestandteile in unserer Arbeit verankert. Instrumenten der Reflexion sind insbesondere die wöchentliche Teamsitzung, die monatliche Supervision und mindestens ein bis zwei Mitarbeitenden-Gespräche im Jahr.

2.8 Anmeldeverfahren

Wir nehmen Kinder ab dem 1. Lebensjahr bis zum Kindergarteneintritt bei uns auf.



Der Anmeldetermin für den Krippenplatz ist im Frühjahr. Dieser Termin wird rechtzeitig auf der Homepage der Gemeinde und in der Gemeindezeitung bekannt gegeben. Eine spätere Aufnahme richtet sich nach der Anzahl der verfügbaren Krippenplätze. Aufnahmepriorität haben Familien aus dem Ort Übersee und Geschwisterkinder (Kindergarten und Krippe Zellerpark).

3 Unsere pädagogische Arbeit

3.1 Bild vom Kind und Rolle der pädagogischen Fachkraft

Kinder sind von Geburt an mit Neugierde und Kompetenzen ausgestattet, um sich selbst und die Welt um sich herum zu erforschen und sich Wissen anzueignen.

Wir sehen jedes einzelne Kind als individuelle Persönlichkeit an, das Akteur seiner Entwicklung ist. Dabei ist es für uns unabdingbar, das Kind nicht als abhängiges Wesen, sondern als wissbegierigen, aktiv lernenden, kreativen kleinen Menschen anzuerkennen. Für die Entwicklung der Kinder ist es uns wichtig, ihnen die Freude am Spiel, am Tun, Erzählen, Lernen, Denken, Verstehen und an seiner Kreativität zu bewahren und zu fördern.

Die pädagogischen Mitarbeiterinnen der Kinderkrippe Zellerpark begegnen jedem Kind mit Achtsamkeit und Wertschätzung und vertrauen auf seine eigene Entwicklungsfähigkeit und seinen Entwicklungsrhythmus. Wir geben dem Kind Raum, seine Autonomie, Individualität und Persönlichkeit frei zu entwickeln und unterstützen es darin seine Fähigkeiten wahrzunehmen und weiterzuentwickeln.

3.2 Frühkindliche Bildung (Art. 6 BayIntG)

Unsere Kinder sollen zentrale Elemente der christlich-abendländischen Kultur erfahren. Deshalb tragen wir dafür Sorge, dass sie lernen, sinn- und wertorientiert und in Achtung vor religiösen Überzeugungen zu leben sowie eine eigene von Nächstenliebe getragene religiöse und weltanschauliche Identität zu entwickeln. Zur Bildung der gesamten Persönlichkeit der Kinder unterstützen und stärken wir die Entwicklung von freiheitlich-demokratischen, religiösen, sittlichen und sozialen Werthaltungen. Damit trägt unsere Kita dazu bei, die Integrationsbereitschaft der Familien von Migrantinnen und Migranten zu fördern.

3.3 Basiskompetenzen

3.3.1 Personale Kompetenzen

Unter dem Begriff Personale Kompetenz fasst man persönliche Eigenschaften wie Selbstwahrnehmung, Selbstvertrauen, Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit zusammen. All diese Fähigkeiten sind Grundpfeiler der Persönlichkeitsentwicklung und finden in der Entwicklung der Kinder stetig statt.

Die Persönlichkeitsentwicklung ist so umfangreich, dass sie genau genommen in jedem noch so kleinen Moment des Alltags vollzogen wird.

Selbstwahrnehmung

Unser Ziel ist es, das Selbstwertgefühl jedes Kindes zu fördern und zu stärken, indem wir seine Stärke und Schwächen anerkennen, ihm Vertrauen schenken und aufmerksam zuhören. Wir möchten es ermutigen und ihm Möglichkeiten bieten, stolz auf sich selbst zu sein. Jedes Kind soll sich als wertvoll empfinden.

Wir motivieren das Kind durch positiven Zuspruch und wertschätzendes Verhalten zu Neugierde, Offenheit und Vertrauen in seine eigenen Fähigkeiten.

Motivationale Kompetenz



Wir fördern die Kinder, in dem wir ihnen vielfältige Wahlmöglichkeiten in verschiedenen Bereichen bieten (z.B freie Spielauswahl, Wahl des Spielpartners, Auswahl von Materialien beim Basteln, Gestaltung von Morgenkreis, Entscheidungen beim Frühstück und Mittagessen...)- Wir ermutigen sie eigenständig Entscheidungen zu treffen, um ihre Autonomie zu stärken. Zudem regen wir sie an, stets offen für Neues zu sein.

Kognitive Kompetenz

In den ersten drei Lebensjahren lernen Kinder so intensiv und schnell wie in keiner anderen Phase ihres Lebens. Sie sind von Natur aus neugierig, erkunden ihre Umwelt und haben ein starkes Interesse daran, neues Wissen über Dinge, Zusammenhänge und Menschen zu erlangen. Wir begleiten und fördern sie dabei, indem wir ihnen Unterstützung und Erklärungen bieten, um ihnen zu helfen, das Lernen als Prozess zu verstehen.

Bsp. Wir greifen ihre Interessen auf und entwickeln daraus gemeinsam mit ihnen kleine Projekte- Die Kinder erzählen im Morgenkreis von einem Regenwurm. Wir schauen Bücher zum Thema an, beobachten im Garten Regenwürmer und besprechen die Nützlichkeit der Regenwürmer.

Physische Kompetenz

Bewegung heißt, dass die Kinder selbständig handeln können und dadurch lernen, eigene Entscheidungen zu treffen. Die körperlichen Fähigkeiten werden durch verschiedene Aktivitäten gefördert, wie Spielen im Garten, beim Spaziergehen, Basten oder Kneten. Die Kinder sollen genügend Zeit haben, sich zu bewegen, da dies wichtig für ihre Entwicklung ist. Sie werden dadurch sicherer, verbessern ihre Bewegungen und werden geschickter. Sowohl die groben als auch die feinen Bewegungen werden dabei trainiert. Die Kinder lernen, ihren Körper besser zu spüren und bewusst zu nutzen. Deshalb ist es für uns von großer Bedeutung, dass die Kinder Spaß an der Bewegung haben.

Bsp. aus der Praxis:

Die Kinder haben Zugang zu Papier und verschiedenen Stiften und können selbständig malen, wodurch sie ihre feinmotorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten schulen.

Diese Basiskompetenzen werden durch alltägliche Aktivitäten bei uns in der Krippe gefördert. Sie bilden das Fundament für eine gesunde, ganzheitliche Entwicklung und bereiten Kinder auf zukünftige Herausforderungen in ihrem Leben vor.

Einige Beispiele wie wir in der Kinderkrippe Zellerpark die Ausbildung der personalen Kompetenz unterstützen:

- Wir nehmen jedes einzelne Kind in seiner Individualität an
- Wir schätzen das kindliche Spiel
- Wir übertragen dem Kind dem Alter entsprechende Aufgaben (Aufräumen helfen, Taschentuch in den Mülleimer werfen, Kiste mit Wickelsachen aus dem Fach nehmen,)
- Wir führen das Kind an lebenspraktische Aufgaben heran (kochen...)
- Wir geben dem Kind Freiraum für die Entfaltung seiner Fähigkeiten
- Wir bieten dem Kind einen geschützten Rahmen in dem es seiner kindlichen Entwicklung individuell folgen kann

3.3.2 Kompetenzen zum Handeln im sozialen Kontext

Soziale Kompetenzen



Unter sozialer Kompetenz versteht man „die Fähigkeit, in sozialen Interaktionen seine eigenen Ziele zu erreichen und Bedürfnisse zu befriedigen und gleichzeitig die Ziele und Bedürfnisse von anderen zu berücksichtigen“ (Perren et al. 2008, S. 89).

Gut entwickelte soziale Fähigkeiten tragen maßgeblich zum Wohlbefinden von Kindern bei. Sie zeigen die Fähigkeiten im Umgang mit anderen, sei es in der Gruppe, im familiären Umfeld mit Erwachsenen und Geschwistern oder in anderen sozialen Situationen. Fühlen sich Kinder sicher, richten sie ihre Aufmerksamkeit auf ihre Mitmenschen. Dabei lernen sie nicht nur durch Nachahmung, sondern auch durch eigene Erfahrungen.

Das Zusammenleben in einer Gruppe bietet hierfür den optimalen Rahmen. Die Kinder können sich in Empathie, Toleranz, Hilfsbereitschaft und Durchsetzungsvermögen üben und entwickeln ein Gemeinschaftsgefühl. Im Umgang mit anderen entwickelt sich die soziale Kompetenz Tag für Tag weiter.

Zusätzlich zu den Kontakten der Kinder untereinander haben vor allem auch die Bezugspersonen der Kinder eine wesentliche Funktion, sie dienen als Vorbild und Begleiter und schaffen durch das Bereiten einer verlässlichen, vertrauensvollen Atmosphäre eine sichere Basis für die Bewältigung von Lern- und Entwicklungsprozessen der Kinder.

Einige Beispiele, wie wir in der Kinderkrippe Zellerpark die Entwicklung der sozialen Kompetenz unterstützen:

- Wir schaffen eine Atmosphäre in der die Kinder Freude und Geborgenheit erleben und sich frei entwickeln können
- Wir regen das Bewusstsein für die Zusammengehörigkeit in der Gruppe an indem wir zum Beispiel im Morgenkreis besprechen, wer heute fehlt
- Wir respektieren jedes Kind und nehmen es in seiner Persönlichkeit an
- Wir begleiten und unterstützen die Kinder in Konfliktsituationen und beteiligen sie an der Lösungsfindung
- Wir sensibilisieren die Kinder für die Gefühle anderer und unterstützen so die Entwicklung ihrer empathischen Fähigkeiten
- Wir fördern die Hilfsbereitschaft der Kinder durch Anleitung und Begleitung
- Wir leiten das Kind dazu an, Rücksicht auf andere zu nehmen
- Wir stärken das Wir-Gefühl durch gemeinsame Aktivitäten

Entwicklung von Werten und Orientierungskompetenz

Weil ein Kind das grundlegende Bedürfnis hat, dazuzugehören, übernimmt es die Werte seiner Umgebung und macht sie zu seinen eigenen. Dabei spielen die Bezugspersonen eine enorm wichtige Rolle.

Im Zusammenleben in Familie und Kita lernen die Kinder verschiedene gesellschaftliche und kulturelle Zusammenhänge kennen.

Durch Vorbildwirkung leben wir den Kindern vor, wie wir gemeinsam gegenseitig Respekt und Offenheit zeigen.

Wir sprechen über das Einhalten von Regeln.

Bsp. In der Praxis:

Fähigkeit und Bereitschaft zur Verantwortungsübernahme

Kinder erkennen, dass sie die Verantwortung für ihr eigenes Handeln und ihre Emotionen tragen und dass sie ihr Verhalten gegenüber anderen beeinflussen können. Sie lernen, sich



für Schwächere und Benachteiligte einzusetzen, Rücksicht zu zeigen und Unterstützung anzubieten z.B Teller aufräumen, auf die Spielsachen aufzupassen, in der Garderobe Mütze, Schal, Schuhe anziehen oder aufzuräumen usw.

Fähigkeit und Bereitschaft zur demokratischen Teilhabe

Demokratische Teilhabe bedeutet, dass man Regeln für Gespräche und Abstimmungen akzeptiert und beachtet. Kinder lernen, Entscheidung und Streit durch Reden und Abstimmen zu lösen, anstatt Gewalt oder Macht einzusetzen. Diese Fähigkeiten entwickeln die Kinder, wenn sie oft die Chance bekommen, mitzubestimmen.

Lernmethodische Kompetenz- Lernen wie man lernt

Bei Kindern bedeutet, dass sie Fähigkeiten entwickeln, um selbständig zu lernen, Informationen zu verarbeiten und Probleme zu lösen. In der Krippe ist es wichtig, diese Kompetenz früh zu fördern, damit Kinder bereits im jungen Alter lernen, wie sie sich Wissen aneignen und Aufgaben eigenständig bewältigen können.

Lernmethodisch Kompetenz wird durch folgendes gefördert:

Im Freispiel: z.B durch Entwicklung von eigenen Ideen, durch Kreativität und ausprobieren, wie Dinge funktionieren.

Alltagsrituale: z.B Aufräumen, Tischdecken lernen Kinder, Verantwortung zu übernehmen und strukturiert vorzugehen.

Anregende Umgebung: Eine anregende, vielfältige Materialien (Bauklötze, Bilderbücher, Naturmaterialien) fördert das Entdecken und Ausprobieren.

Lob und Ermutigung: Positiver Verstärkung fördert die Motivation, Aufgaben selbständig zu bewältigen usw.

3.3.3 Kompetenter Umgang mit Veränderung und Belastung

Widerstandsfähigkeit (Resilienz)

Resilienz bezeichnet die Fähigkeit von Kindern, schwierige Lebenssituationen, Stress oder Krisen zu bewältigen und gestärkt daraus hervorzugehen. Besonders in der Krippe ist es wichtig, die Widerstandsfähigkeit zu fördern, da Kinder in diesem Alter lernen, mit Herausforderungen umzugehen und ihr emotionales Gleichgewicht zu finden.

Im Laufe unseres Tagesablaufs durchlaufen die Kinder viele Übergänge:

Von der Ankunft in die Freispielzeit, vom Morgenkreis in die Frühstückszeit, Wickelroutinen, Mittagessen, Ruhephase und schließlich das Abholen. Diese Übergänge können für die Kinder oft stressig sein, besonders, wenn sie neue Erfahrungen machen. Wir begleiten jedes Kind dabei mit Sorgfalt und unterstützen es dabei, sein Selbstvertrauen zu stärken. Gemeinsam gestalten wir die Übergänge mit viel Einfühlungsvermögen und bieten den Kindern die nötige Unterstützung und Sicherheit, die sie brauchen.

Wir unterstützen unsere Kinder darin, Widerstandsfähigkeit zu entwickeln und diese stetig auszubauen. So können die Kinder mit Veränderungen und Belastungen in ihrem Leben immer besser umgehen und diese so verarbeiten, dass sie keinen seelischen Schaden davontragen.

Entwicklungsmöglichkeiten von Resilienz in unserer Einrichtung:

- Durch die intensiv begleitete Eingewöhnungszeit gewinnt das Kind an Sicherheit, sich auf Neues einzulassen. Und macht erste positive



- Erfahrungen im Bereich Transition (Bewältigung von Übergängen)
- Durch eine vertrauensvolle Beziehung zwischen Kind und Bezugsperson in der Krippe erfährt das Kind Sicherheit, Geborgenheit und Unterstützung außerhalb des Elternhauses
- Durch das bedingungslose Annehmen und Wertschätzen des Kindes durch das Team, entwickelt das Kind Vertrauen in sich und seine Fähigkeiten
- Durch die Ermutigung, seine Gefühle zu zeigen und diese zu benennen, lernt das Kind Ausdrucksmittel für seine Gefühle zu finden und erfährt Anteilnahme von seinen Mitmenschen
- Durch das Zusammenleben in der Gruppe hat das Kind die Möglichkeit erste soziale Kontakte und Beziehungen zu knüpfen, die ihm Sicherheit in seinem Leben geben

3.4 Partizipation/Rechte der Kinder

Kinder haben ein Recht auf Mitbestimmung. Die aktive Teilhabe am Alltag und der Zugang zu demokratischen Prozessen sind schon im frühesten Kleinkindalter möglich und gehören für uns zu unserer täglichen Arbeit mit den Kindern dazu.

Wir beteiligen das Kind an Entscheidungen die es selbst betreffen und begleiten es so ein Stück weiter auf seinem Weg zu einem selbstbestimmten Menschen.

Mitbestimmungsmöglichkeiten in der Kinderkrippe Zellerpark

- Die Kinder dürfen ihre Spielwünsche und Ideen äußern und werden darin wahr- und ernstgenommen
- Die Kinder gestalten den Morgenkreis mit, in dem sie sich zum Beispiel Lieder oder Fingerspiele aussuchen
- Die Kinder werden an Konfliktlösestrategien herangeführt und an dem Prozess der Lösungsfindung beteiligt
- Die Kinder wählen während dem Freispiel Spielpartner und -material selbst aus
- Die Kinder entscheiden weitestgehend selbst, von wem sie gewickelt werden möchten, bzw. ob und mit wem sie zur Toilette gehen möchten
- Bei den Mahlzeiten können die Kinder wählen, was ihnen schmeckt und können selbst entscheiden, ob sie ein Lätzchen tragen möchten, aus einem Glas oder ihrer Flasche trinken wollen. Je nach Entwicklungsstand wird hier auf Selbständigkeit und Mitbestimmung geachtet

3.5 Portfolio als besondere Beteiligung der Kinder

Das Portfolio ist ein Bildungs- und Dokumentationsinstrument, mit dem individuelle Bildungsprozesse, Kompetenzen und Ressourcen des Kindes sichtbar gemacht werden.

Kernaufgabe der Portfolioarbeit ist es, vielschichtige und ganzheitliche Informationen über das Kind zu sammeln, aufzubereiten und auszuwerten. In unserer Einrichtung legen wir für jedes Kind ein Portfolio an, das von allen Beteiligten mitgestaltet wird. Das Kind lernt dabei seine persönliche Entwicklung zu dokumentieren und zu reflektieren und erwirbt Wissen über seine eigene Bildungsbiographie und seine Fähig- und Fertigkeiten.

3.6 Bildungs- & Erziehungsbereiche

Bildungsprozesse entstehen täglich ganz automatisiert, wenn sich das Kind mit seiner Umwelt auseinandersetzt oder wenn es ko-konstruktiv gemeinsam mit anderen lernt. Unser BEP nimmt mit den Bildungsbereichen bestimmte Themenfelder in den Fokus, denen wir uns bewusst in der täglichen Arbeit widmen.



3.6.1 Musik und Rhythmus

Kinder zeigen von Geburt an Freude an Musik. Sie sind fasziniert von Klängen, Geräuschen und Tönen und reagieren oftmals spontan mit Ihrem Körper darauf.

Die Erlebniswelt der Musik bietet den Kindern vielfältige Erfahrungs- und Entwicklungsmöglichkeiten und ist deshalb täglicher Begleiter im Alltag.

Kinder erleben Musik als Sprache in der sie mit anderen in Kontakt treten und sich und ihre Gefühle zum Ausdruck bringen können. In der frühkindlichen Entwicklung steht nicht das schöne Ergebnis oder Lied im Vordergrund, es geht vielmehr um den musikalischen Prozess und das direkte Erleben der Klangwelt.

Das Spiel mit Musik ist ein wunderbares Mittel die individuelle Entwicklung des einzelnen Kindes, sowie der Kindergruppe zu begleiten, zu unterstützen und zu fördern.

Musik bei uns:

- Singen von Liedern in unterschiedlichsten Situationen (Morgenkreis,
- Begleitung von Übergängen, spontan im Freispiel,)
- Musikalische Begleitung von Liedern mit verschiedenen Instrumenten (z.B. Rasseln)
- Kennenlernen besonderer Instrumente (z.B. große Trommeln, Schlitztrommel,)
- Spüren der Schwingungen und des beruhigenden Einflusses von Klängen an und im ganzen Körper (sitzen in großer Klangschale, liegen im
- „Klangdelphin“ welcher mit Harfensaiten und Kalimba ausgestattet ist)
- Musizieren mit Alltags- und Naturmaterialien (im Freien, sowie in der Einrichtung)
- Klanggeschichten zu verschiedenen Themen
- Bewegungslieder im Morgenkreis oder im Mehrzweckraum
- Singspiele mit der ganzen Gruppe
- Freier Tanz zu Musik
- Rhythmus kennen lernen (klatschen, patschen,)
- Anfertigen von eigenen Instrumenten (z.B. Rasseln,)
- Musik und ihre Wirkung spüren (mitreißende Musik – Bewegungsdrang, ruhige Lieder – Schlaf- und Ruheunterstützend)
- Verse, Reime, Kniereiter und Fingerspiele

3.6.2 Natur und Umwelt

Kinder brauchen für ihre gesunde körperliche und soziale Entwicklung vielfältige Möglichkeiten und Erfahrungen in der Natur und Umwelt.

Schon in jungen Jahren bauen Kinder eine emotionale Beziehung zu ihrer Umwelt auf, sie lernen Vorgänge und Zusammenhänge zu begreifen und Beziehungen zu Tieren und Pflanzen zu entwickeln. Bei Ausflügen in die Natur haben die Kinder die Möglichkeit, vieles selbstständig zu entdecken, erkunden und auszuprobieren. Aus diesem Grunde versuchen wir bei jeder Witterung (auch bei Regen und Schneefall), mit unseren Kindern hinaus zu gehen! In unserer Krippe können die Kinder diese Erfahrungen im Garten, sowie durch Ausflüge in die nähere Umgebung, mit unseren großen Krippenwägen oder zu Fuß erleben.

Unsere Ausflüge führen uns:

- an einen der nahegelegenen Bäche zum Enten und Fische beobachten
- an die Spielplätze der näheren Umgebung
- in die Bücherei



- in kleine Wäldchen und auf Wiesen zum Spielen und Suchen von Naturmaterialien
- auch mal nur in Pfützen zu springen, wenn es geregnet hat

3.6.3 Kreativität

Die Kreativitätserziehung zielt auf das eigenständige und gestalterische Handeln der Kinder ab. Sie fördert die Wahrnehmungsfähigkeit und regt die Phantasie, sowie die Vorstellungskraft an. Durch die gestalterische Spontanität des Kindes äußert sich seine Individualität, und es entwickeln sich erste einfache ästhetische Empfindungen und Gefühle. Dabei stehen bei uns nicht das Ergebnis eines Kunstwerkes im Vordergrund, sondern der kreative Prozess und das Heranwagen des Kindes an ein oft noch unbekanntes Material.

Die Kinder lernen durch ausprobieren verschiedener Materialien und Methoden den Umgang mit Schere, Pinsel, Stift, Stempel usw. und entwickeln dabei ihre Feinmotorik.

Kreativität in der Kinderkrippe Zellerpark:

- Malen mit unterschiedlichen Farben (Buntstifte, Wachsmalstifte, Fingerfarben, Wasserfarben...)
- Anbieten von Schüttmaterial (große Natursamen, Reis, Nudeln,)
- Kennenlernen und Experimentieren mit verschiedenen Werkstoffen (Sand, Kleister, Holz, Karton...)
- Spielzeug, das zum eigenen kreativen Handeln einlädt (keine speziellen Vorgaben, das Kind entscheidet, wofür es das Spielzeug einsetzt und was es damit spielt)
- Gestalten von Collagen und Bildern (aufkleben, reißen, schneiden...)
- Möglichkeit zum Matschen und Kneten mit verschiedenen Materialien (wie Knete, Salzteig, Rasierschaum, Sand...)

3.6.4 Sprache

Sprachliche Bildung ist ein kontinuierlicher und langfristiger Prozess, der mit der Geburt beginnt. Die beste Grundlage für eine gelingende Sprachentwicklung ist eine wertschätzende Haltung dem Kind gegenüber, die sich auch in der Sprache ausdrückt.

Die Sprechfreude der Kinder unterstützen wir, indem wir Materialien und Räume anbieten, die die Kinder zum Wahrnehmen, Handeln und Sprechen einladen. Durch das Verbalisieren unserer Abläufe, Aktionen und Gefühle sind wir stets sprachliches Vorbild für die Kinder.

Sprachbildung im Zellerpark:

- Bilderbücher betrachten und vorlesen
- gemeinsames Anschauen des Portfolioordners mit sprachlicher Begleitung
- Kniereiterspiele, Fingerspiele, Verse
- Singen von Liedern in verschiedenen Situationen
- Gespräche im Morgenkreis (wer ist heute da, was singen wir ...)
- Fragestellungen dem Alter entsprechend formulieren
- Unser Handeln sprachlich begleiten (dem Kind sagen, was ich tue)
- Wir sind sprachliches Vorbild (keine Babysprache)
- Gesagtes richtig wiederholen
- Kamishibai Erzähltheater
- Sprachkarten

3.6.5 Gesundheit und Körper

Wickeln



Das Wickeln ist bei uns wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir sehen es nicht nur als notwendige Handlung, sondern viel mehr als intensive, gemeinsame Zeit mit dem Kind in der viele Entwicklungsschritte stattfinden.

Wir beziehen das Kind in der Wickelsituation intensiv mit ein und begleiten es entsprechend seines Entwicklungsstandes.

Wickeln in der Kinderkrippe Zellerpark:

- Das Kind entscheidet, welche vertraute Person es wickeln darf
- Wir erklären dem Kind die Teilschritte des Wickelns
- Wir beziehen die Kinder bei den Vorbereitungen mit ein (eigene Kiste herausnehmen)
- Die größeren Kinder gehen selbständig die Treppe zum Wickeltisch hinauf
- Das Kind hilft beim An- und Ausziehen mit
- In der „Eins-zu-Eins-Betreuung“ bekommt das Kind besondere Aufmerksamkeit
- Das Personal zieht aus hygienischen Gründen Einweghandschuhe an
- Nach jedem Wickeln, wird die Unterlage desinfiziert, damit der Wickelplatz für das nächste Kind sauber ist

Das Wickeln orientiert sich bei uns am individuellen Rhythmus des Kindes. Das pädagogische Personal nimmt beim Wickeln eine offene und wertschätzende Haltung ein und drängt das Kind nicht zu neuen Entwicklungsschritten, sondern begleitet es seinem individuellen Tempo entsprechend.

Sauberkeitserziehung

Wir begleiten das Kind auf seinem Weg zum Sauber werden und beobachten mit wachem Auge die Signale und Anzeichen des Kindes. Dies ermöglicht uns, dass wir stets darauf reagieren können und den Kindern das passende Angebot (Windel, Schlupfwindel, Töpfchen, Klo) bieten können.

Wenn wir bedenken, was jedes Kind bereits aus eigenem Willen gelernt und erfahren hat, können wir darauf vertrauen, dass es auch aus eigenem Antrieb sauber werden will und dies signalisiert. Wir geben dem Kind Zeit, diesen Weg in seinem eigenen Tempo zu gehen und unterstützen dabei auch die Eltern.

Wir bieten den Kindern verschiedene Möglichkeiten an, damit sie sich stets wohl fühlen. Sie können wählen zwischen Töpfchen und verschiedenen großen Toiletten. Für die etwas größeren Kinder gibt es eine höhere Toilette mit Türe, so wird die Privatsphäre der Kinder gewahrt, wenn diese es möchten.

Wir achten darauf, dass die Zeit zum Wickeln und für den Toilettengang störungsfrei verläuft und keine fremden Personen (zum Beispiel während der Bring- und Abholzeit) den Waschraum betreten (siehe Schutzkonzept).

Einzelne Teilschritte und Anzeichen sind:

- Das Kind beobachtet andere Kinder beim Toilettengang und zeigt Interesse daran
- Das Kind setzt sich auf das Töpfchen oder die Toilette
- Das Kind fühlt sich wohler mit sauberer Windel, merkt, wenn die Windel voll ist und signalisiert uns dies
- Das Kind zeigt Interesse an seinen Ausscheidungsprodukten
- Das Kind nimmt wahr, wenn es gerade in die Windel macht oder diese voll ist und zieht sich deshalb zurück
- Das Kind wird bei gezeigtem Interesse regelmäßig gefragt, ob es auf die Toilette möchte
- Das Kind wird bei seinen Toilettengängen gelobt und motiviert



Ist ein Kind die erste Zeit Windelfrei unterstützen wir es durch regelmäßige Nachfrage und Toilettengänge. Geht einmal etwas daneben signalisieren wir dem Kind deutlich, dass dies nicht schlimm ist

Wir halten engen Kontakt mit den Eltern, um eine konstante Begleitung des Kindes beim Sauber werden, sowohl in der Einrichtung als auch zu Hause zu ermöglichen

Körperpflege

Die Zeit für die Körperpflege des Kindes hat in der Krippe einen hohen Stellenwert.

Das Personal achtet darauf, dass die Kinder ein Gefühl für Körperhygiene entwickeln und die Möglichkeit haben, sich darin zu üben.

Körperpflege in der Kinderkrippe Zellerpark:

Regelmäßiges Händewaschen

Für die Kinder zugängliche Taschentücher zum Nase putzen (von uns unterstützt oder eigenständig)

Gesicht und Hände reinigen nach den Mahlzeiten

Spielerische Einheiten zum Thema Körperpflege

Eigenen Körper kennenlernen (zum Beispiel durch Bewegungslied über Körper)

Bilderbücher über Körperpflege

Aufmerksam machen auf schmutzige oder nasse Kleidung und diese wechseln

Das Team fungiert als Vorbild in Sachen Hygiene

Ernährung und Tischkultur

Gesunde Ernährung ist wichtig für die Entwicklung der Kinder. Deshalb legen wir großen Wert auf eine ausgewogene, vitamin- und abwechslungsreiche Kost. Unser Frühstück und unsere Brotzeit werden täglich frisch von uns zubereitet. Wir reichen den Kindern Gemüse, Obst, Joghurt, Müsli, diverse Brotsorten und verschiedene Brotaufstriche. Auf spezielle Ernährungsformen (z. B. Allergiker, Vegetarier, Muslime) nehmen wir Rücksicht und stimmen die Mahlzeiten, in einem angemessenen Rahmen und in Absprachen mit den Eltern, auf die Bedürfnisse der Kinder ab.

Das gemeinsame Einnehmen der Speisen fördert das Gemeinschaftsgefühl der Gruppe und motiviert die Kinder auch einmal etwas Neues auszuprobieren.

Eine dem Alter angemessene Tischkultur gehört für uns zu den gemeinsamen Mahlzeiten dazu. Die Kinder lernen in der Gruppe gewisse Verhaltensweisen, Rituale und Regeln kennen. Wir trauen den Kindern zu, eigenständig zu essen, geben ihnen ausreichend Zeit dafür und leisten, wo nötig, Hilfestellung. Die Kinder sollen bei uns Freude am Essen und Trinken erleben und lernen ihr Hunger-, Durst- oder Sättigungsgefühl einzuschätzen.

Ernährung und Tischkultur in der Kinderkrippe Zellerpark:

- Kennenlernen verschiedener Nahrungsmittel (wo kommt es her, wie schmeckt es,...)
- Eigenständige Befriedigung des Durstgefühls (Flaschen auf Kinderhöhe und jeder Zeit zugänglich)
- Mithelfen beim Zubereiten von Frühstück und Brotzeit oder beim Tischdecken
- Gemeinsames Tischgebet vor den Mahlzeiten
- Unser Ziel: Essen mit Besteck und Trinken aus Gläsern beim Mittagessen
- Gemeinsames Kochen und Essen
- Gemeinsames Anpflanzen, pflegen und ernten von Obst und Gemüse



Bewegung

Die Grundlagen für die gesamte motorische Entwicklung werden bereits in der frühen Kindheit gelegt. In den ersten drei Jahren werden einzelne Bewegungsfertigkeiten ausgebildet und die Körperbeherrschung nimmt zu. Gerade in dieser Zeit ist es wichtig, den Kindern ausreichend Raum für Bewegung zu geben und ihnen so die Möglichkeit zu bieten, ihre Umwelt zu erschließen.

Durch unsere räumliche Gestaltung bieten wir den Kindern Bewegungsanregungen im Alltag an. Zusätzlich fördern wir die motorische Entwicklung der Kinder durch gezielte Angebote mit spielerischen Elementen und altersentsprechenden Anforderungen.

In der Kinderkrippe Zellerpark bieten wir den Kindern Erfahrungsmöglichkeiten für jede Entwicklungsstufe:

- Spaziergänge
- Turn- und Bewegungsangebote
- Unsere Räume sind ausgestattet mit: einem Durchkriechschrank mit
- Spiegel, Körbe in verschiedenen Größen, Lauflernwägen, verschiedenen
- Bodenbelägen (Holz, Teppich, Fell) und vielem mehr o Die Spielflure sind ausgestattet mit: einem Spielpodest mit verschiedenen
- Ebenen und Strukturen sowie einer Wellentreppe und Rutschbahn, Schaukelpferd, verschiedene Fahrzeuge, Schütt- und Fühlwanne zum hineinsetzen, Wandspielemente und Spiegel
- Der Turnraum ist ausgestattet mit: Balancierbänken, Schaukel, Bälle,
- Reifen, Hüpf- und Weichbodenmatten, Kriechtunnel, Kletterbausteine,
- Turnkästen, Turnbank, Leiter und Balancierbalken und noch vieles mehr o Im naturbelassenen Garten können die Kinder schaukeln, rutschen, auf Baumstämmen klettern, balancieren und sich austoben

Schlafen und Ruhen

Schlafen heißt, sich fallen lassen. Das kann man nur, wenn man sich sicher fühlt und Vertrauen in die Situation und Umgebung hat.

Alle Kinder brauchen im Alltag Ruhe- und Entspannungsphasen und die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf. Feste Schlafenszeiten geben dem Tag eine Struktur und bieten den Kindern Orientierung. In der Regel gewöhnen sich die Kinder schnell an einen vorgegebenen, immer wiederkehrenden Rhythmus. Es ist jedoch wichtig, dass jedes Kind – neben den vorgegebenen Zeiten – dann schlafen und ruhen kann, wenn es das Bedürfnis danach hat.

Unsere schön gestalteten Schlafräume strahlen eine angenehme Atmosphäre aus und bieten den Kindern eine sichere, ruhige und gewohnte Umgebung.

Schlafen und Ruhen in der Kinderkrippe Zellerpark:

- Ritual vor dem Schlafen gehen
- Matratzen und Körbe in verschiedenen Größen bieten für jedes Kind die passende Schlaf- und Ruhestätte
- eigenes Bettzeug von zu Hause bietet Vertrautheit
- ein fester Platz im Schlafräum bietet den Kindern Sicherheit
- Individuelle Bedürfnisse der Kinder stehen im Vordergrund (Kuscheltier, Schnuller, Kuscheltuch usw.)
- Angenehme Atmosphäre durch gedämpftes Licht und leiser Schlafmusik
- Sicherheit durch anwesende Bezugsperson im Schlafräum



- Individuelles Aufwachen der Kinder mit gefolgttem langsamen Start in den Nachmittag (kuscheln, wickeln, anziehen, spielen)
- Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, haben die Möglichkeit sich im Schlafraum eine Ruhephase zu gönnen

3.6.6 Werte, ethische und religiöse Bildung

Zur ethischen und religiösen Bildung und Erziehung gehört auch die Förderung der Emotionalität der Kinder sowie ihrer sozialen Beziehungen. Kinder sind darauf angewiesen, vertrauensbildende Grunderfahrungen zu machen. Sie lernen bei uns Rituale und Feste und machen religiöse Erfahrungen, die als Grundlage für ein sich entwickelndes Sinn- und Wertesystem zu sehen sind. Die Kinder erfahren Elemente der christlich-abendländischen Kultur und bekommen bei uns Raum, eine von Liebe, Achtung und Toleranz gegenüber Mensch und Natur geprägte Identität zu entwickeln. Wir unterstützen die Kinder darin zu lernen mit Gefühlen (sowohl ihren eigenen als auch den Gefühlen der anderen) umzugehen und angemessene Streitlösung zu üben.

Die pädagogischen Mitarbeiter/ Mitarbeiterinnen vermitteln im täglichen Umgang miteinander Werte und Normen und zeigen den Kindern, wie sie achtsam mit Mitmenschen, Natur, Nahrungsmittel und Material umgehen können.

So lernen wir Werte, sowie ethische und religiöse Bildung in der Kinderkrippe Zellerpark kennen:

- Wertschätzender Umgang mit den Mitmenschen wird durch das Team vorgelebt und thematisiert
 - Wertschätzender Umgang mit Tier und Natur wird vorgelebt und thematisiert
 - Gefühle der Kinder werden ernstgenommen und verbalisiert
 - Aufgreifen und Ernstnehmen von aktuellen Interessen, Themen und Fragen der Kinder
 - Kennenlernen und feiern der Feste im christlichen Jahreskreis (passende Bilderbücher, Lieder, Raumgestaltung)
 - Familien verschiedener Herkunft sind in der Einrichtung willkommen – aus der Vielfalt kommt die Kraft
 - Kennenlernen von Bräuchen und Festen fremder Kulturen
 - Tischspruch/-gebet vor den Mahlzeiten
- Bilderbücher, die religiöse oder soziale Themen aufgreifen

3.6.7 Mathematische Bildung und Förderung

Kinder wachsen in einer Welt voller Mathematik auf. Egal, ob es sich um Zahlen, Mengen oder geometrische Formen handelt, überall kommen sie in unserem Alltag vor.

So erleben die Kinder mathematische Bildung bei uns:

- Im Morgenkreis werden gemeinsam die Kinder gezählt und es wird überlegt, ob jemand fehlt
- Bei Kreativangeboten lernen die Kinder spielerisch verschiedene Formen kennen
- Beim Kochen und Backen machen die Kinder erste Erfahrungen mit Mengen - gemeinsames Abwiegen und Abmessen der Zutaten
- Die Kinder erhalten durch den wiederkehrenden Tagesablauf ein erstes Gefühl von Zeit, Ordnung und Struktur – dies wird durch Rituale und Signale verdeutlicht
- Bei Steck- und Stapelspielen lernen die Kinder Verhältnisse wie
- Größen,
- Schwerkraft und Passgenauigkeit kennen



- An Hand von Musikeinheiten lernen die Kinder erste mathematisch geprägte Elemente wie Rhythmus und Regelmäßigkeit kennen

3.6.8 Naturwissenschaft

Kinder verfügen über eine vorurteilsfreie, natürliche Neugierde ihrer Umwelt gegenüber. Sie setzen sich mit ihr auseinander, wollen sie entdecken und erforschen.

Kleinkinder staunen oft über die Geschehnisse, die um sie herum passieren und wollen diese begreifen. Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Eigentätigkeit und sorgen für abwechslungsreiche Materialien und Erfahrungsräume, in denen die Kinder ihre Begeisterung und ihr Verlangen danach, ihre Umwelt zu erforschen, frei ausleben können. Zusätzlich dazu bieten wir altersgemäße und jahreszeitlich passende, geführte Experimente an.

So machen die Kinder naturwissenschaftliche Erfahrungen bei uns:

- Wasserspiele
- Matschen mit verschiedenen Materialien (z.B. Sand und Rasierschaum)
- Kennenlernen verschiedener Untergründe und Gegebenheiten und daraus resultierende Auswirkungen (z.B. Sand, Steine, Wiese,)
- geführte Experimente (mit Eis und Wasser experimentieren, Kresse einpflanzen, und vieles mehr) im Morgenkreis oder Kleingruppen
- Wetterbedingungen beobachten, erleben und besprechen

4 Bereiche zur Unterstützung unserer pädagogischen Arbeit

4.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist die erste Zeit des Kindes in der Kinderkrippe. In dieser Phase lernt das Kind die neue Umgebung kennen, baut langsam Kontakt zum pädagogischen Personal und den Kindern auf, orientiert sich im Raum und lernt den Tagesablauf kennen. Der Übergang vom Elternhaus in die Kinderkrippe ist eine der elementarsten Bildungserfahrungen. Abschied und Trennung, Vertrauen und Neues wagen sind prägnante Erfahrungen, die das Kind in dieser Zeit macht. Der Krippenbesuch ist ein neuer Lebensabschnitt mit neuen Herausforderungen. Das Kind muss sich in einer neuen Umgebung zurechtfinden und Beziehungen zu bisher unbekanntem Erwachsenen und Kindern aufbauen. Gleichzeitig findet die behutsame Trennung von den Eltern statt.

Diese sensible Phase benötigt vom pädagogischen Personal viel Feingefühl, Aufmerksamkeit und Geduld.

Die Eltern werden bei einem Erstgespräch auf die bevorstehende Eingewöhnungszeit vorbereitet. Hier werden Informationen über die konkrete Beteiligung am Eingewöhnungsprozess ausgetauscht und Fragen der Eltern geklärt. Außerdem findet ein Austausch über Gewohnheiten und Vorlieben des Kindes statt, um während der Eingewöhnungszeit bestmöglich auf das Kind eingehen zu können.

Als Orientierungsgrundlage dient uns das Berliner Eingewöhnungsmodell. Durch die Erfahrungen unseres Teams konnten wir das Eingewöhnungsmodell auf unsere pädagogische Arbeit abstimmen und anpassen.

Die Dauer der Eingewöhnung ist von jedem einzelnen Kind abhängig. Erfahrungsgemäß dauert es etwa drei bis acht Wochen bis das Kind den vollen Zeitraum in der Kinderkrippe bleiben kann. Erkrankt das Kind während der Eingewöhnungszeit, verlängert sich diese entsprechend.



Die Eingewöhnung geht schrittweise voran. Dies bedeutet, dass eine Bezugsperson, der die Eingewöhnung des Kindes begleitet, zunächst gemeinsam mit dem Kind in der Krippengruppe sein wird. Der nächste Schritt ist die zeitweise Trennung über einen kurzen Zeitraum, in welchem sich die Bezugsperson noch in der Einrichtung aufhält.

Nach und nach wird dieses Zeitfenster vergrößert. Eine deutliche Verabschiedung vom Kind ist wichtiger Bestandteil der Trennungen.

Nach Abschluss der Eingewöhnung findet nochmals ein Reflexionsgespräch statt.

4.2 Phasen der Eingewöhnung

Die Eingewöhnungszeit ist in vier Phasen aufgeteilt.

4.2.1 Dreitägige Grundphase

In dieser Zeit ist das Kind gemeinsam mit der konstanten Bezugsperson (Eltern, Großeltern o.ä.) für ca. eine Stunde in der Krippe. Es gibt in dieser Phase keine Trennung vom Kind. Die päd. Bezugsperson beobachtet intensiv das Verhalten zwischen Bezugsperson und Kind und nimmt behutsam Kontakt auf. Allein das Kind bestimmt das Tempo.

4.2.2 Trennungsphase

Am vierten Tag findet in der Regel ein erster Trennungsversuch von ca. 10 bis 20 Minuten statt. Wichtig ist hier das bewusste Verabschieden zum Beispiel mit einem Ritual. Für die Abholsituation gilt, das Ende der Trennung ist gleichzeitig das Ende des Besuchs in der Einrichtung. Das Kind soll sich daran gewöhnen, dass es nach der Zeit, die es alleine in der Einrichtung verbracht hat, von seiner Bezugsperson abgeholt wird und nach Hause geht.

4.2.3 Die Stabilisierungsphase

Ab dem fünften Tag übernimmt die pädagogische Kraft aktiv die Versorgung des Kindes. Es erfolgt eine tägliche Erweiterung der Trennungsphase unter Beachtung der Reaktionen des Kindes. An diesen Tagen ist es zudem wichtig, dass sich die Bezugsperson noch in der Einrichtung (nicht sichtbar für das Kind) aufhält, um bei Bedarf geholt werden zu können.

4.2.4 Schlussphase

Die Bezugsperson hält sich nicht mehr in der Kinderkrippe auf, eine jederzeitige Erreichbarkeit muss jedoch auch in dieser Phase gewährleistet sein. Die Eingewöhnung ist dann beendet, wenn das Kind die päd. Bezugsperson als sichere Basis akzeptiert hat, sich nach der Verabschiedung der Eltern von ihr trösten lässt und in guter Stimmung am Krippengeschehen teilnimmt.

4.3 Integration/Inklusion

„Das Kind hat das Recht auf Achtung“



„Das Kind hat das Recht auf den heutigen Tag“

„Das Kind hat das Recht, so zu sein, wie es ist“

Janusz Korczak

Ein besonderer Schwerpunkt unserer Arbeit liegt in der inklusiven Bildungs- und Erziehungsarbeit. Wir legen großen Wert darauf, dass Kinder mit Beeinträchtigung nach Möglichkeit gemeinsam mit Kindern ohne Beeinträchtigung betreut werden. Wir sehen dabei die Individualität jedes Kindes als Bereicherung.

Ableitend aus dem Leitbild der Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern ist die Inklusion von Kindern mit Beeinträchtigung selbstverständlich. Eine Beeinträchtigung darf nicht der Grund für Ausgrenzung aus der Gesellschaft und somit auch nicht aus öffentlichen Einrichtungen sein.

In unserer Kinderkrippe werden sehr unterschiedliche Kinder betreut. Sie kommen aus allen Schichten, unter anderem aus Risikofamilien (bildungsfern, von Armut betroffen, mit wenig Wohnraum), haben teilweise Migrationshintergrund und leben in verschiedensten Familienformen.

Ganz gleich, welchen Hintergrund oder welche Hautfarbe sie haben, ob sie Gewalt erlebt haben oder behütet aufgewachsen sind, ob sie eine Behinderung haben oder hochbegabt sind, wir nehmen die Kinder so an, wie sie zu uns kommen. Wir sind für alle da.

Bei der Inklusion von Kindern mit (drohender) Beeinträchtigung gehen wir davon aus, dass Kinder im Allgemeinen viel vorurteilsfreier aufeinander zugehen als Erwachsene. Sie sehen weniger die Einschränkung als die gesamte Persönlichkeit der Spielpartner/innen. Das Kind mit Beeinträchtigung hat ebenso wie alle Kinder ein Recht auf Alltag und auf Unterstützung bei der Befriedigung seiner persönlichen Bedürfnisse.

Individuelle Hilfestellung wird allen Kindern gleichermaßen gewährt. Ebenso wird bei allen Kindern gleichermaßen aufmerksam die Entwicklung durch kontinuierliche Beobachtung, Reflexion, Dokumentation und Entwicklungsgespräche im Team und Eltern begleitet.

Wir bieten Einzelintegrationsplätze für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf an, da wir die Notwendigkeit und die Vorteile von Integrationsplätzen in Krippen sehen und Kindern mit Beeinträchtigung oder Kindern die von einer Beeinträchtigung bedroht sind, gerne die Möglichkeit geben möchten, Teil unserer Krippe zu werden. Unserer Meinung nach ist die Krippe der optimale Ort und die optimale Zeit, um mit integrativer Arbeit zu beginnen. Kinder aller Entwicklungsphasen, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, können sich vollkommen unbedarft in der sicheren Umgebung der Gruppe entfalten, entwickeln und an gemeinsamen Erfahrungen wachsen. Die Gruppenstärke ist reduziert, dies bietet zusätzlich den Vorteil einer intensiveren Betreuung während des Alltags. Außerdem bekommen unsere Integrationskinder individuelle Förderung durch unsere Heilpädagogin/ Pädagogen und evtl. medizinische Therapeuten.

Das Team der Kinderkrippe Zellerpark macht sich gemeinsam auf den Weg, den Inklusionsgedanken immer mehr umzusetzen. Wir wollen Kinder mit Beeinträchtigung nicht nur mit einbeziehen, wir möchten ihnen eine volle, wirksame und gleichberechtigte Teilhabe ermöglichen. Das sehen wir als eine wichtige gesellschaftliche Aufgabe an.



4.4 Erziehungspartnerschaft

Eltern sind die ersten und wichtigsten Personen im Leben der Kinder. Mit dem Eintritt in die Kinderkrippe sind sowohl die Familie als auch die Betreuer in der Krippe für das Wohl des Kindes verantwortlich. Oft ist die Kinderkrippe die erste Fremdbetreuung der Kinder außerhalb des Elternhauses, dies ist nicht nur eine Umstellung für das Kind, sondern fällt oft auch den Eltern schwer. Eine Zusammenarbeit auf der Basis gegenseitigen Vertrauens und Wertschätzung ist für uns daher unabdingbar. Aus diesem Grund bieten wir den Eltern ausführliche Informationen über den Tagesablauf, den Alltag in der Krippe und den aktuellen Entwicklungsstand ihrer Kinder an.

Ein Eingewöhnungsgespräch vor dem Start des Kindes in der Krippe ist der erste wichtige Punkt in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Hier können Fragen und Unsicherheiten geklärt werden und die Eltern können dem pädagogischen Personal Informationen über Vorlieben und Besonderheiten ihres Kindes zukommen lassen.

Tägliche Tür- und Angelgespräche sind für uns beständiger Begleiter in der Elternarbeit und ermöglichen uns individuelle, tagesaktuelle und situationsbezogene Informationen auszutauschen. Dieser stetige Kontakt mit den Eltern festigt die vertrauensvolle Basis und schafft Sicherheit.

Weitere Informationen über die Aktionen im Tagesablauf erhalten die Eltern anhand von Fotos, die auf digitalen Bilderrahmen vor den Gruppen zu sehen sind.

Bei uns finden regelmäßige Entwicklungsgespräche statt. Diese bieten den Eltern die Möglichkeit, sich über die Entwicklungsschritte und das Wohlergehen ihres Kindes in der Krippe zu informieren und ggf. gemeinsame Richtlinien zu finden.

Als Grundlage für die Elterngespräche dienen der Portfolioordner, die Beobachtungen und der Austausch im Team.

Wir organisieren Elternabende zu verschiedenen aktuellen Themen.

Die Eltern der Kinderkrippe Zellerpark wählen zu Beginn eines jeden Krippenjahres einen Elternbeirat. Dieser vertritt die Belange der Eltern, hält Kontakt zu Team und Träger und wird über das Vorgehen in der Krippe informiert. Der Elternbeirat unterstützt das Team bei der Organisation von Festen und Aktionen und bringt eigene Ideen mit ein. Zur Qualitätssicherung findet am Ende des Krippenjahres eine Elternumfrage statt. Dies ermöglicht uns, die Zufriedenheit der Eltern zu erfragen und unsere Arbeit zu überprüfen und anzupassen!

4.5 Beobachtung und Dokumentation

Die Beobachtung und Dokumentation ist ein wichtiger und kontinuierlicher Bestandteil unserer Arbeit und ermöglicht uns die Entwicklungsschritte und Verhaltensweisen der Kinder wahrzunehmen und festzuhalten.

Mit wachem Auge nehmen wir Fortschritte in der Entwicklung und Veränderungen im Verhalten der Kinder wahr und erkennen ihre Interessen sowie Stärken und Schwächen. Diese Beobachtungen beziehen wir in unsere tägliche Arbeit mit den Kindern ein und können die Kinder so entsprechend ihrem aktuellen Entwicklungsstand fördern und begleiten.

Ein regelmäßiger fachlicher Austausch zwischen den Fachkräften ermöglicht ein umfassendes, aus verschiedenen Blickwinkeln betrachtetes Bild des Kindes, sowie eine ständige, kritische Reflexion des pädagogischen Handelns.

In der Kinderkrippe Zellerpark dokumentieren wir unsere Beobachtungen der Kinder durch Bildungs- und Lerngeschichten sowie Portfolioarbeit. (Zweimal im Jahr werden zusätzlich Entwicklungsbögen nach Petermann Petermann ausgefüllt).

Ein Portfolio dokumentiert mit Fotos und Texten von Beginn an alle wichtigen Entwicklungsschritte des Kindes. Es unterstützt viele wichtige Aufgaben:

- Entwicklungsdokumentation



- Grundlage für Entwicklungsgespräche
- Festhalten besonderer Momente als Erinnerung

Hier finden auch Seiten Platz, die von den pädagogischen Mitarbeitern oder den Eltern, für das Kind oder gemeinsam mit dem Kind gestaltet werden. Die Entwicklungs- und Bildungsprozesse der Kinder werden so für Betreuer, Kind und Eltern sichtbar gemacht. In Entwicklungsgesprächen ist dieser Ordner eine wertvolle Grundlage und dient als Anschauungsmaterial. Durch die wiederholte reflektierende Betrachtung des Ordners mit dem Kind, kann dieses die Kompetenz entwickeln, eigene Vorlieben, Sichtweisen und kreative wie auch körperliche Fortschritte zu erkennen.

4.6 Zusammenarbeit und Übergang in den Kindergarten

Wir arbeiten eng mit dem Kindergarten „Klabautermann“ in der Innstraße zusammen. Dieser wird ebenfalls unter der Trägerschaft der Diakonie Rosenheim Jugendhilfe Oberbayern geführt und ist nur wenige Gehminuten von uns entfernt ist. Sofern der Kindergarten zum gewünschten Zeitpunkt ausreichend Kapazität hat, bietet sich der Wechsel in diesen nahegelegenen Kindergarten an. Den Eltern steht es aber selbstverständlich frei, ihr Kind in einem beliebigen Kindergarten anzumelden. Die Zusammenarbeit der Kinderkrippe Zellerpark und des Kindergartens Klabautermanns beinhaltet Besuche der Krippenkinder in den Kindergarten um die Räumlichkeiten und das Personal kennen zu lernen. Dies dient als Grundlage für einen gelingenden Übertritt in den Kindergarten. Am Ende des Krippenjahres werden die Kinder, die in den Kindergarten gehen am Sommerfest verabschiedet.

4.7 Öffentlichkeitsarbeit

„Öffentlichkeitsarbeit ist das bewusste, geplante und dauernde Bemühen gegenseitiges Verständnis und Vertrauen in der Öffentlichkeit aufzubauen und zu pflegen.“
(Prof. Dr. Albert Oeckl)

Wichtiges Verbindungsglied zwischen Krippe und Öffentlichkeit sind die Kinder und Sorgeberechtigten, die unsere Einrichtung besuchen. Sie geben weiter, was sie bei uns erlebt und erfahren haben.

Darüber hinaus wollen wir uns aber auch selbst darstellen und unsere Arbeit mit ihren pädagogischen Schwerpunkten und Aktionen in der Öffentlichkeit sichtbar machen.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit in der Kinderkrippe Zellerpark sind:

- Beiträge auf der Internetseite der Diakonie – Jugendhilfe Oberbayern
- Berichte über Veranstaltungen, Projekte und Termine unserer Kinderkrippe in Zeitung und Internet und Teilnahme an öffentlichen Veranstaltungen
- Tag der offenen Tür für alle Interessierten
- Flyer, Konzeption und anderes Infomaterial das unsere Einrichtung sowie die pädagogische Arbeit darstellt
- Gute Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

4.8 Beschwerdemanagement für Eltern und Kinder

Beschwerden in unserer Kindertagesstätte können von Eltern, Kindern und Mitarbeitern in Form von Kritik, Verbesserungsvorschlägen, Anregungen oder Anfragen ausgedrückt werden.

Aufgabe des Umgangs mit jeder Beschwerde ist es, die Belange ernst zu nehmen, den Beschwerden nachzugehen, diese möglichst abzustellen und Lösungen zu finden, die alle mittragen können.



Wir verstehen Beschwerden als Gelegenheit zur Entwicklung und Verbesserung unserer Arbeit. Darüber hinaus bieten sie ein Lernfeld und eine Chance, das Recht der Kinder auf Beteiligung umzusetzen. Dies erfordert partizipatorische Rahmenbedingungen und eine Grundhaltung, die Beschwerden nicht als lästige Störung, sondern als Entwicklungschance zu begreifen.

4.9 Beschwerden von Kindern

Eine ausführliche Beschreibung zum Beschwerdeverfahren der Kinder findet sich in unserem Schutzkonzept.

4.10 Beschwerden von Eltern

Eltern erleben durch eine offene Gesprächskultur seitens der Einrichtungsleitung und dem Mitarbeiterteam konstruktives Feedback.

Sollte es trotzdem einmal Probleme geben, haben unsere Eltern jederzeit das Recht und die Möglichkeit, sich mit ihren Anliegen, Fragen, Schwierigkeiten und Beschwerden an die pädagogischen Fachkräfte, die Leitung sowie den Elternbeirat im Kinderhaus zu wenden:

- Durch persönliches Gespräch (Tür- und Angel, terminiertes Elterngespräch mit Fachkraft bzw. Leitung)
- Über die Ansprechpartner des Elternbeirates
- Im Rahmen der anonymen Elternbefragung
- Beim Träger¹

Kommen Eltern nicht von selbst auf uns zu, sprechen wir sie an. Jede Beschwerde wird ernstgenommen und transparent bearbeitet und dokumentiert.

Zielsetzung ist, die Rechte von Kindern und Eltern zu wahren und eine gute Kommunikation zwischen Eltern und Einrichtung zu fördern. Zugleich hilft das Beschwerdeverfahren für Eltern der Qualitätssicherung sowie der Reflexion der eigenen Arbeit.

4.11 Kinderschutz

§ 3 AVBayKiBiG in Verbindung mit § 8a SGB VIII regelt, wie das Fachpersonal mit einer konkreten oder drohenden Gefährdung des Kindeswohls umzugehen hat. Dies beginnt, dass bei der Anmeldung in die Kindertagesstätte die Personensorgeberechtigten eine Bestätigung der Teilnahme des Kindes an der letzten fälligen altersentsprechenden Früherkennungsuntersuchung vorlegen sollen. Im Weiteren klären die Erzieher/ Erzieherinnen die Kinder entwicklungsentsprechend über die Gefahren des Rauchens sowie über sonstige Suchtgefahren auf und tragen dafür Sorge, dass die Kinder in der Tagesstätte positive Vorbilder erleben. Entsprechend gilt für die Tagesstätte und das gesamte Gelände ein striktes Rauch- und Alkoholverbot. Bei Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos zieht das Fachpersonal mit Zustimmung der Erziehungsberechtigten entsprechende Fachdienste und andere Stellen hinzu.

Vorgehensweise

Eine Mitarbeitende Person bemerkt Anhaltspunkte für eine mögliche Kindeswohlgefährdung. Sie spricht mit der zuständigen Fachkraft und dokumentiert ihre Wahrnehmung in der Ersteinschätzung. Bei einer drohenden Kindeswohlgefährdung oder bei Unsicherheit darüber, ob

¹ Wenn sich die Beschwerde gegen das Handeln von Mitarbeitenden im Kontext von Ordnungs- oder Strafrechtlichem Fehlverhalten, sexualisierter Gewalt oder einer Verletzung des Allgemeinen Gleichstellungsgesetzes richtet, dann melden sie sich gerne direkt bei der internen Beschwerde- und Meldestelle der Diakonie Rosenheim unter kontakt@beschwerde.dwro.de oder unter 0151 55942236. Weitere Infos finden Sie unter: <https://dwro.de/beschwerde/>



eine Gefährdung vorliegt, wird die insoweit erfahrende Fachkraft hinzugezogen und die Leitung informiert. Die insoweit erfahrene Fachkraft unterstützt das Team beratend bei der Einschätzung der Gefährdungslage sowie bei der Planung weiterer Schritte. Anschließend sprechen die Fachkräfte mit den Personensorgeberechtigten (i.d.R. Eltern), wenn hierdurch der Schutz des Kindes nicht behindert wird, und wirken auf das Abstellen der Gefährdungslagen und ggf. auf die Inanspruchnahme von Hilfen hin. Wenn die Personensorgeberechtigten nicht bereit oder nicht in der Lage sind, die Gefährdung abzuwenden, wird das Jugendamt hinzugezogen.

Bei akuter Gefahr für Leib und Leben werden unmittelbare Schutzmaßnahmen eingerichtet.

5 Qualitätssicherung, Evaluation und Weiterentwicklung

Die Diakonie verfügt über ein umfassendes Planungs-, Informations- und Prüfsystem, um die Qualitätsstandards zu gewährleisten und weiterzuentwickeln.

Die Verantwortlichkeit für diese Aufgabe liegt beim Träger und der Leitung der Einrichtung. Ziel der Qualitätssicherung ist eine kontinuierliche Überprüfung und Modifikation des Angebots- und Leistungsprofils.

Jährlich durchgeführte Elternbefragungen ermöglichen uns, den Bedarf der Familien regelmäßig zu eruieren und Anregungen, Wünsche und Kritik in unsere Planung einzubeziehen. Das bedeutet eine kontinuierliche Überprüfung und Überarbeitung unserer Zielsetzungen, der Leistungsbeschreibung, des Qualitätsmanagement Handbuchs sowie der Weiterentwicklung unserer Konzeption.

Teamsitzungen, Fallbesprechungen, Supervision und Fortbildung sind wichtige Pfeiler eines kontinuierlichen Team- und Personalentwicklungsprozesses.

5.1 Sicherheit im Straßenverkehr

Verkehrserziehung bedeutet weit mehr als das Erlernen von Verkehrsregeln, das richtige Verhalten im Straßenverkehr oder das Kennenlernen von Ampeln, Stoppschild und Co. Verkehrserziehung fängt schon in der Krippe an. Denn durch das Bobby Car oder das Laufrad sind selbst unsere Jüngsten schon mobil und erkunden rasant ihre Umwelt. Wir stellen also fest, dass die Kinder immer früher aktiv am Straßenverkehr teilnehmen. Durch z.B. Bilderbücher oder während Spaziergängen zur Bücherei usw. lernen die Kinder die Regeln und Gefahren im

Verkehr kennen, wobei der Spaß an der Bewegung und die Neugier und Herausforderung am Straßenverkehr teilzunehmen nicht verloren geht, da die Spiel- und Erzählfreude der Kinder genutzt wird.

5.2 Brandschutzübungen

Um die Sicherheit zu gewährleisten, führen wir einmal jährlich gemeinsam mit den Kindern eine Brandschutz- und Evakuierungsübung durch.

Diese regelt die Überprüfung des Ablaufs und wird im Anschluss protokolliert und an den Träger gesendet.



5.3 Buch- und Aktenführung²

Der Träger der Einrichtung beauftragt seit Jahrzehnten einen Wirtschaftsprüfer mit der freiwilligen Prüfung des Jahresabschlusses unter Einbeziehung der zugrundeliegenden Buchführung. Dabei wird die Ordnungsmäßigkeit der Geschäfts- und Wirtschaftsführung analog § 53 HGrG geprüft. Zuletzt hat der Wirtschaftsprüfer am 26.06.2023 bestätigt, dass gem. § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB die Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses 2022 geführt hat.

Die Buchhaltung des Einrichtungsträgers berücksichtigt stets die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (Richtigkeit, Klarheit und Übersichtlichkeit, Einzelbewertung, Vollständigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Sicherheit, keine Buchung ohne Beleg).

Sämtliche mitarbeitenden bezogenen Daten und Akten werden durch das Personalmanagement des Trägers verwaltet. Die Personalakten sind digitalisiert, vollständig und beinhalten auch Krankmeldungen, Urlaubsanträge, Arbeitszeitdokumentation und Dienstpläne.

Sämtliche Daten von jungen Menschen werden in InfoSozial, einer trägereigenen serverbasierten Software, verarbeitet. Mit InfoSozial wird auch eine Belegungsstatistik geführt. Originaldokumente (Betreuungsverträge mit Anlagen, Buchungsbelege etc.) werden in sog. Klientinnen- bzw. Klientenakten in der Einrichtung aufbewahrt.

Alle hier genannten Daten und alle weiteren einrichtungsbezogenen Aufzeichnungen werden mindestens zehn Jahre aufbewahrt. Einschlägige Datenschutzbestimmungen (EKD-Datenschutzgesetz, Bundesdatenschutzgesetz, § 35 SGB I, §§ 67 – 85a SGB X, §§ 61 – 68 SGB VIII, § 203 StGB) werden eingehalten.

^[1] Vgl. § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII

5.4 Wirtschaftliche Voraussetzungen³

Der Träger der Einrichtung beschäftigte Ende 2023 ca. 2.100 Mitarbeitende und hatte einen Jahresumsatz von ca. 122 Mio. Euro. Die Bilanzsumme betrug zum 31.12.2023 39,1 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote I (Eigenkapital * 100 / Bilanzsumme) lag bei 14,8 Prozent, die Eigenkapitalquote II ((Eigenkapital + Sonderposten) * 100 / Bilanzsumme) bei 20,6 Prozent. Der Liquiditätsgrad I (Liquide Mittel * 100 / kurzfristiges Fremdkapital) lag bei 7,8 Prozent, der Liquiditätsgrad II ((Liquide Mittel + kurzfristige Forderungen) * 100 / kurzfristiges Fremdkapital) bei 109,6 Prozent.

Der Wirtschaftsprüfer stellte zuletzt am 28.06.2024 fest, dass der Jahresabschluss 2023 ordnungsgemäß war. Es wurde ein uneingeschränkter Bestätigungsvermerk erteilt. Der Träger ist somit solvent.

6 Schlusswort

Die vorliegende Konzeption ist nur eine für die mit dem Trägerwechsel zum September 2025 einhergehende Betriebserlaubnis erstellte pädagogische Prozess- und Zielbeschreibung. Sie wird im Laufe der Zeit auf ihre Aktualität überprüft, überdacht und den Bedürfnissen der Kinder und deren Familien, den pädagogischen Erkenntnissen, der personellen Situation und den gesetzlichen Bestimmungen angepasst.

Wir hoffen und wünschen uns, dass wir Ihnen die nötigen Informationen und einen Einblick in unsere Arbeit geben konnten. Sollten Sie, lieber Leser/ innen dennoch Fragen zu unserem pädagogischen Konzept haben, stehen wir Ihnen gerne zur Verfügung.

² Vgl. § 45 Abs. 3 Nr. 1 SGB VIII

³ Vgl. § 45 Abs. 2 S. 2 Nr. 2 SGB VIII